

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

154 (5.7.1895) Abendzeitung

Badische Presse.

Aussage 16000. 15 976. 23. März 1895 (Aleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Notationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Münderbacher (amtlich in Karlsruhe).

Nr. 154. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Freitag den 5. Juli 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Für unsere geehrten Abonnenten liegt dieser Nummer der „Courier, Allgemeiner Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau“ bei, worauf wir besonders hinweisen.

Personalveränderungen

aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern. Versetzt wurden: Schumann, August, Verwaltungsaktuar beim Amt Mosbach, zum Amt Albern, Breunig, August, Amtaktuar beim Amt Buchen, zum Amt Willingen, Schönan, Karl, Aktuar beim Amt Mannheim, zum Amt Buchen. Uebertragen wurde: Arekter, Karl, früherer Amtaktuar in Lauterbachshausheim, die Stelle eines Aktuars beim Amt Mosbach, Feist, Hermann, Verwaltungsaktuar beim Amt Eberbach, eine Rangtelgehilfenstelle beim Amt Mannheim. Entlassen wurde auf Ansuchen: Meßger, Johann, Schutzmann in Karlsruhe.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche Großh. Zollverwaltung. Ernannt: Scheuble, Karl August, Hilfsdiener bei Großh. Zollverwaltung, zum Rangleidiener daselbst, Kühle, Franz, Grenzaußseher in Buttingen, zum Schiffsbegleiter in Mannheim, Bürenberger, Mathias, Grenzaußseher in Basel, zum Hauptamtshilfen in Lörrach. Uebertragen: Jaeger, Kornel, Privatlagervorsteher in Rehl, die Stelle eines Grenzaußsehers in Staad. Versetzt: Siebert, Albert, Dr., Finanzpraktikant in St. Blasien, zum Hauptsteueramt Lörrach zur Verlesung der Geschäfte des I. Gehilfen für den Domänendienst, Wenz, Jakob, Postenführer in Altenhofen, nach Hauenstein, Wäcker, Friedrich, Grenzaußseher in Wöhlingen, nach Wiesch, Ehrig, Anton, Grenzaußseher in Wiesch, nach Wöhlingen, Büsch, Ferdinand, Grenzaußseher in Grenzaußhorn, nach Basel, Sch, Karl, Grenzaußseher in Gollingen, nach Wühl.

Unser Großherzog im Schwarzwald.

Triberg, 3. Juli. Der gestrige Tag war ein Freuden- und Festtag für unsere Stadt, denn unser geliebtes Fürstenpaar, Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise von Baden, weilten in unseren Mauern. Die Stadt prangte im schönsten Festschmuck. Beim Eingang in die Stadt, zwischen der Reichspost und der Gebr. Grieshaber'schen Fabrik, war unter Leitung des Herrn Architekten Humann eine prächtige monumentale Ehrenpforte errichtet.

Die Reise nach Helgoland.

Novellette von B. Taccone. (Nachdruck verboten.) Die Frau Käthlin hatte gesprochen, und als sie nun endlich mit ihrer Rede fertig war, da sahen es Alle ein, sowohl der Herr Rath, als seine beiden Töchterchen, daß eine Badereise in diesem Jahre absolut notwendig sei. Man war es sich schuldig. Was sollten denn die Leute sonst denken? Das Ansehen, das man gottlob genoss, mußte ja sinken, und wenn schon gereist wurde, dann auch schon gleich nach Helgoland. Das gab einen gewissen Nimbus, das sah doch gleich nach etwas aus. „Ja aber um Gotteswillen, woher denn das Geld nehmen?“ parierte der Rat. Da aber kam er an die Unrechte. „Geld? Mit Geld ist es keine Kunst zu reisen.“ O nein, sie wußte am besten, daß kein Geld im Hause war; sie wußte, wie schwer es war, den Schein aufrecht zu halten, als erfahre man sich einer gewissen Wohlhabenheit, während man sich doch nur schlecht und recht, und zwar mehr schlecht als recht von des Mannes Gehalte lebte. Aber die Reise war notwendig jedoch — man machte sie ohne Geld. „Ohne Geld? Ja aber Mädchen, wie willst Du denn das anfangen?“ „Sehr einfach, wir reisen eben nicht.“ „Nicht, ja.“ „Das heißt, wir reisen ohne zu reisen. Macht doch

Etwa um dreiviertel 10 Uhr fuhr der aus einem Salonwagen, einem Personenwagen 1. und 2. Klasse und einem Gepäckwagen bestehende Extrazug, den der großh. Maschinen- und der großh. Betriebsinspektor begleitete, in den hiesigen Bahnhof ein. Das Stationsgebäude war festlich geschmückt und geziert. Dem nahen „Rigi“ aus fanden die städtischen Kanonen und Böller dröhnende Willkommgrüße herab. Als der Zug hielt, entfielen demselben alsbald der Großherzog und die Großherzogin, begrüßt vom Landeskommissar, Herrn Geh. Oberreg.-Rath Engelhorn, dem großh. Amtsvorstand, Herrn Oberamtmann Ruchbaum, dem hiesigen Herrn Bürgermeister, Oberflintenaut a. D. Schuster und dem großh. Bahnverwalter, Herrn Eberle. Mit letzteren drei Herren unterhielten sich die Herrschaften länger und schritten sodann zum Perron; hier erfolgte die Vorstellung der Herren Gemeinderäthe, von denen jeder mit einer Urrede ausgezeichnet wurde. Herr Bürgermeister Schuster hieß Ihre Königlichen Hoheiten Namens der Stadt Triberg willkommen, sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß es denselben hier gefallen möge und brachte sodann ein Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten aus. Nachdem Sr. K. G. der Großherzog hierfür gedankt, wurde die Fahrt nach der Stadt angetreten.

Bei Einmündung der Zufahrtsstraße auf den Bahnhofspfad hatten der Bürgermeister Wille von Ruchbach, die Gemeinderäthe, die Musik, der Militärverein, der Ortsgeistliche, Herr Pfarverweser Schweizer, und die Schulkinder mit den Herren Lehrern sich aufgestellt. Als die großh. Herrschaften sichtbar wurden, setzte die Musik ein und dröhnende Hochrufe erklangen. Der Großherzog und die Großherzogin stiegen aus dem Wagen. Während Sr. K. Hoheit mit Herrn Wille, Herrn Schweizer und dem Militärvereinsvorsitzenden sprach, unterhielt sich J. K. Hoheit die Großherzogin mit den Herren Lehrern Schilbender und Winterroth, sowie mit einigen Schulkindern.

Sodann ging die Weiterfahrt unter erneuten Hochrufen, Kanonen- und Böllerschüsse und dem Gesänge der Chöre der Stadtkirche bis zum Marktplatz. Vom Triumphbogen bei der Reichspost aufwärts bildeten der Militär-Veteranen-Verein, die Feuerwehr und der Turnverein von hier Spalier. Auf dem Marktplatz vor dem Rathhause hatten die Ehrenjungfrauen sowie die Schulkinder mit den Lehrern und unsere Stadtmusik Auffstellung genommen. Als der Wagen mit den großh. Herrschaften auf den Marktplatz einbog, erklangen die janzgeheul Hochrufe der 400 Kinder, sowie des sonstigen zahlreicheren Publikums, worauf die Musik „Heil unserm Fürsten Heil“ intonirte, das die Schulkinder mitklangen. Dieser Akt war in der That feierlich und ergreifend und in manchem Auge sah man Thränen glänzen. Fräulein Frieda Göh überreichte im Namen der Jungfrauen Triberg einen Blumenstrauß an die Großherzogin. Wie Ihre hoher Gemahl, unterhielt sich dieselbe mit den Ehrenjungfrauen auf's Freundlichste; alle wurden mit Anreden bedacht. Hierauf begaben sich die Herrschaften nebst Gefolge in den festlich geschmückten Rathhauseaal, wo sich die Reichs- und Staatsbeamten, die Geistlichkeit, der Gewerbeschulhauptidehrer, Oberlehrer der Volksschule, der Kommandant der Feuerwehr,

die Vorstände des Militär-Veteranenvereins und Gewerbevereins, sowie die Bürgermeister von Gremmlersbach und Niederwasser eingefunden hatten und deren Vorstellung daselbst erfolgte. Von da aus fuhren Ihre Königlichen Hoheiten zur Gewerbehalle.

Von der Fallbachbrücke bis zur Gewerbehalle bildete die Feuerwehr wieder Spalier. Vor Eintritt in die Ausstellung zeichneten Ihre Königlichen Hoheiten mehrere Chargirte und dekorirte Feuerwehrmänner mit Anreden aus. Der Großherzog drückte seine Freude aus, daß er die Feuerwehr immer stramm auf dem Platze finde.

Beim Eingang zur Gewerbehalle übergaben zwei junge Mädchen in Volkstracht, Fräul. Hansjakob und Fräul. Schaffner, der Großherzogin zwei hübsche Blumenkränze aus Feldblumen. Der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Rud. Göh, begrüßte das Großherzogspaar und stellte die Mitglieder des Verwaltungsrathes vor. Jeder der Herren wurde huldvollst angesprochen. Die Befichtigung der Ausstellung nahm anderthalb Stunden in Anspruch. Die Herrschaften zeigten großes Interesse, selbst für die kleinsten und unbedeutendsten Sachen, sprachen mit jedem auf dem Platze befindlichen Aussteller und erkundigten sich sehr eingehend nach den geschäftlichen und industriellen Verhältnissen. Bei jedem der anwesenden Aussteller wurden Einkäufe gemacht, was verbunden mit dem liebenswürdigen, herablassenden Wesen Ihrer Königlichen Hoheiten selbstredend große Freude erregte. Der Großherzog und die Großherzogin äußerten wiederholt ihre Befriedigung über das Gesehene und sprachen den Wunsch aus, daß der Gewerbeverein wie bisher weiter blühen und auch unserer heimischen Industrie gute Zeiten harren mögen.

Von der Gewerbehalle gingen die Herrschaften mit Gefolge zu dem gegenüberliegenden „Elektrizitätswerk“. Auch hier besichtigten die Herrschaften alles auf's eingehendste und mit großem Interesse ließen sie sich alles zeigen und erklären. Selbst den Akkumulatorenbatterien wurde ein Besuch gemacht. Mit herzlichem Dank und mit dem Ausdruck der Befriedigung schieden Ihre Königlichen Hoheiten und begaben sich mit dem Gefolge zum „Schwarzwald-Hotel“, woselbst Absteigequartier genommen wurde.

Um 1 Uhr fand dort das Mittagmahl statt, zu welchem außer dem Gefolge der Großh. Landeskommissar, Herr Engelhorn, Herr Ministerialrath Braun, Herr Oberamtmann Ruchbaum und der Bürgermeister unserer Stadt, Herr Oberflintenaut a. D. Schuster, zugezogen wurden. Nach Beendigung des Mahles wurde auf der Terrasse des Hotels der Kaffee eingenommen und später ein kleiner Spaziergang zum Wasserfall gemacht.

Nachmittags 3 Uhr begann der Großherzog mit der Befichtigung der größeren Fabriken hier und machte den Anfang mit dem Geschäft der Herren Gebr. Sieble hier. Ueber eine Stunde dauerte der Besuch.

Der nächste Besuch galt dem Etablissement der Herren Gebr. Grieshaber.

Von der Grieshaber'schen Fabrik fuhr der Großherzog mit Gefolge zur Jahresuhrenfabrik, wo er ebenfalls über eine Stunde verweilte und Alles auf's Genaueste ein sah. In allen Fabriken sprach der Großherzog mit den Arbeitern. (S. d. W.)

„Ach, was werde ich während der ganzen langen Zeit anfangen,“ klagte er, und: „Ach ich werde recht unglücklich sein,“ jählichste Klärchen. „O Du,“ meinte er darauf, „Du wirst Dich unterhalten, Du siehst eine neue Welt, Dir wird man den Hof machen, aber ich, ich . . .“ und Klärchen hatte gut versichert, sie werde die Tage förmlich zählen, denn ganz gewiß werde sie stets nur an ihn denken und sich schrecklich nach ihm sehnen und sich zu Tode langweilen.

Doch nun war es Zeit sich zu trennen. Der Rath half der Käthlin in das Coupé, Klärchen und Fränzchen nickten nach, er selber schüttelte den Herren noch einmal die Hand, dann stieg auch er ein. Vom Fenster aus wurde natürlich noch gesprochen, im Bureau mußte das und das noch gemacht werden, die Herren sollten nur recht fleißig sein, dann — ein Pfiff, noch schnell eine Kuhhand, die von Klärchens Lippen zu Alfred hinüberflog, dann ein Ruck, und der Zug setzte sich in Bewegung.

In der nächsten Station stiegen die Herrschaften aus, kochten sich einen Kaffee — machten sich gegen Abend auf den Heimweg. Gegen drei Stunden hatte man doch zu gehen, so kam man in vollster Dunkelheit in der Stadt an, und daß einem auf der staubigen Landstraße keine Seele begegnete, dessen war man sicher. In der Stadt aber, o, da ging ja Alles schon mit den Hütern schlafen und bei einiger Vorsicht konnte man schon ungestört nach Hause kommen. (Schluß folgt.)

kein so einfältiges Gesicht. Wir sind nicht die Einzigen, die ihre Badereise hübsch bei sich zu Hause machen.“ „Ja ja . . . Ha . . . Hause?“ „Ja. Für die Leute ist man verzeift. Selber aber bringt man das Opfer, sich im Hause einzuschließen und sich nicht sehen zu lassen.“ „Auch nicht von Alfred?“ fragte Klärchen, angstvoll der Antwort harrend. „Vor dem erst recht nicht. Gerade Dein Bräutigam muß an diese Badereise glauben.“ „Aber weshalb denn?“ „Weil ich es will.“ Und damit war natürlich alle Widerrede abgebrochen. „Also Du willst wirklich . . .?“ fragte der Rath. „Gewiß. Du nimmst Urlaub und — wir reisen nach Helgoland. . .“ Einige Tage später wußte schon das ganze Städtchen, daß „Raths“ dies Jahr nach Helgoland gingen. Die Käthlin selber hatte es erzählt. Klärchen hatte sich den reizendsten Badeanzug gekauft, der nur anzutreiben war, und der Herr Rath hatte in der Buchhandlung alle möglichen und unmöglichen Führer durch, nach und nach Helgoland gekauft. Auch funkelneue Reisefleiletten wurden bestellt und saßen Klärchen und Fränzchen zum Entzücken. So kam der Tag der Abreise heran. Einige Unterbeamte des Herrn Rath hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, Alfred natürlich auch, denn die Trennung von seinem Klärchen gar nicht recht war.

Badische Chronik

* Linkenheim (N. Karlsruhe), 4. Juli. Unserem Bericht über die Fahnenweihe des Militärvereins wollen wir noch nachtragen, daß das Telegramm an den Gaudvorsitzenden, welches die Antwort des Großherzogs auf das Guldigungs-telegramm brachte, folgenden Wortlaut hat:

Ich danke für die freundliche Begrüßung der Teilnehmer an dem Feste der Fahnenweihe des Vereins Linkenheim und erwidere dieselbe mit treuen Wünschen für Ihr aller Wohlergehen.

gez. Friedrich, Großherzog
Der General Koeder von Diersburg, unser hochgeachteter Herr Verbandspräsident, erstente uns mit folgendem Telegramm:

Die Größe der alten und jungen Soldaten, die anlässlich der Fahnenweihe dort versammelt sind, herzlich erwidern, danke für die kameradschaftliche Erinnerung.

gez. Der Verbandspräsident von Koeder.
Beide Telegramme haben unbeschreiblichen Jubel hervorgerufen.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 4. Juli.

4. Kaiserpanorama. Untrennbar verbunden mit dem deutschen Studentenleben und zwar ganz besonders in den Zeiten seiner politischen Bedeutung zu Anfang unseres Jahrhunderts ist die schöne Sachsen-Weimar'sche Stadt Jena, welche mit ihren geschichtlich und malerisch interessanten Umgebungen zur Zeit das Schaubild im Kaiserpanorama bildet. Die Aufnahmen stammen aus der allerjüngsten Zeit und zeigen das lebenswerthe Innere der Stadt „an der Saale hellen Strande“ — die alten und neuen Befestigungswerke, die Monumentalgebäude (Universität, Gymnasium, Oberlandesgericht, die Landes-Gelehrtenanstalt, das zoologische Museum Prof. Hädels, die Kirchen, darunter die in Siegenhain, welche als eine der ältesten in Deutschland gilt (von Bonifacius erbaut), sodann die öffentlichen Gärten, darunter den, in welchem Schiller an seinem „Wallenstein“ zu arbeiten pflegte, die Erlan auf den Wöllniger Wiesen, welche Göthe den Gedanken zum „Erlkönig“ gaben, das Reiter-Denkmal, die Kirche in Wenigenjena, in welcher Schiller getraut worden, Göthe's Wohnhaus bei der Saalebrücke (Gasthaus zur „Tanne“), ferner eine Anzahl Bilder aus der pittoresken Umgegend, Richtenhain, Mühlthal mit der Lutherfahne, Wismarckshöhe, Sophienhöhe, Mühlthal, ganz besonders aber einen Blick über das Terrain, auf welchem sich die denkwürdige, für die politische und Kulturgeschichte Deutschlands so folgenreichere Entscheidungsschlacht gegen die Franzosen am 14. Oktober 1806 abwickelte. Die Bilder des Kaiserpanorama's, welche an dieses Ereignis erinnern, dürften in lehrreichster Form die Lektüre des ersten Geschichtsbuches oder aber des betr. Artikels eines Konversations-Verikons illustriren, Etwas, was wir bei der Vergeßlichkeit unserer modernen Jugend für die Vorgeschichte der nunmehr erwarteten Reichs-Einigkeiten nur auf das Angelegentlichste empfehlen möchten.

8. Auf bedauerliche Weise verunglückte der Fabrikarbeiter Heinrich Schlich aus Goerbach. Am 30. v. Mts., Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, wurde er auf dem Wege nach Hause von dem plötzlich eintretenden starken Regen überfallen und lief nun, um nach Hause zu kommen. Bei der Hirschbrücke rannte er an ein eisernes Geländer, wodurch er sich derartige innere Verletzungen zugezogen hat, daß er trotz sofort herbeigeholter ärztlicher Hilfe in der Nacht vom 1. auf 2. d. M. an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

* Berichtigung. In der gestrigen Abendzeitung der „Bad. Presse“ haben wir in dem Artikel „Eine Duellgeschichte“ nach Mitteilung unseres A. Verichterstatters dem Berichte eines Augenzeugen Raum, in welchem, wie auch in anderen hiesigen Zeitungen, der Name des Herrn Hofers v. Lobenstein als derjenige eines der am Duell beteiligten Offiziere angeführt war. Herr Hofers v. Lobenstein macht uns inzwischen darauf aufmerksam, daß hinsichtlich seiner Person ein Irrthum vorliege, und er selbst der ganzen Angelegenheit völlig

ferne liege. Wir unterlassen nicht, hinzuzufügen, wie sehr wir bedauern, daß unserem Verichterstatter, resp. dem betr. Augenzeugen eine solche unangenehme Namensverwechslung zustößen konnte. Da der betr. Augenzeuge bis zu einem gewissen Grade selbst bei dem Handel betheiligte war, so mußte unser A. Verichterstatter dessen Angaben als in jedem Punkt genau annehmen. Um so bedauerlicher bleibt deshalb der Irrthum, der denselben gerade hinsichtlich der Person eines der Duellanten eine unrichtige Angabe machen ließ.

Gerichtszeitung

* Karlsruhe, 4. Juli. Tagesordnung der Strafkammer I für Freitag den 5. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1. Alois Heiser aus Müdors wegen Vergehens gegen § 316 R.-St.-G.-B. 2. Christian Knobloch aus Anielingen wegen Jagdvergehens. 3. Eduard Schwab aus Weimersheim wegen Diebstahls. 4. Friederike Kühn geb. Müller aus Weischnereuth wegen Urkundenfälschung. 5. Heinrich Langenbrücker aus Weingarten wegen Betrugs. 6. Johann Wessch aus Weingarten wegen Diebstahls und Forstvergehens. 7. Georg Kuschner aus Wien wegen Vergehens gegen § 180 R.-St.-G.-B. 8. Johann Wähler aus Weingarten wegen Betrugs. 9. Ludwig Brombacher von hier wegen Verleumdung.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 4. Juli. Der Vokalanz. meldet: Auch bis zum gestrigen Abend war ein einigermaßen sicherer Anhalt, der zur Ergreifung des Attentäters hätte führen können, nicht vorhanden. Die Kriminalpolizei setzt ihre Recherchen fort in der Umgegend von Fürstentum. Die politische Abteilung, welche ihren Einfluß bei der Untersuchung nicht aufgegeben, läßt durch ihre Agenten im Auslande Erhebungen anstellen. Bei allem Raffinement der Ausführung darf die Höllenmaschine nicht als die ganze oder theilweise Arbeit eines Fachmanns gelten. Jedes Stück spricht vielmehr davon, daß sie von einem Dilettanten in verbrecherischer Absicht angefertigt worden ist.

Berlin, 4. Juli. Der bei der gestrigen Explosion des Luftballons schwer verwundete Pionier ist heute gestorben. Die übrigen Verletzten befinden sich verhältnißmäßig wohl.

Berlin, 4. Juli. Die Anarchisten wollen vom 15. Juli ab wieder ein Organ herausgeben unter dem Titel „Freiheit“. In einer heute stattfindenden Versammlung soll darüber Beschluß gefaßt werden.

Bransbittel, 4. Juli. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Die Kanal-Firma Glätsche und Hennings expedirte heute als ersten Handelsdampfer unter englischer Flagge den Dampfer „Webster“ von 4500 Tonnen Gehalt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal. Die Dauer der Kanalfahrt betrug 8 Stunden 40 Minuten.

München, 4. Juli. Nach der „N. Fr. Volksztg.“ rief sich gestern Freitag ein Fesselballon der Pionierabteilung los, in dem sich zwei Offiziere befanden. Einer davon soll Premierlieutenant Mayer sein, der i. Ft. die militärische Exkursion in Friedrichsmühl kommandirte. Bis heute fehlt jede Kunde von den Luftschiffern.

Preßburg, 4. Juli. In Folge Selbstentzündung eines Präparats durch Sonnenhitze entstand in dem Laboratorium des hiesigen Pyrotechnikers Julius Stempel eine Explosion, wodurch das Gebäude vollständig zerstört wurde. Die darin beschäftigten Arbeiter konnten sich rechtzeitig retten.

Belgrad, 4. Juli. In der Kabinettskrisis wird weiter gemeldet: Der König empfing im Laufe des gestrigen Nachmittags die Notabilitäten verschiedener Parteien, darunter Stovanovic, ferner Simic, Pasic und Nikolic und konferirte mit ihnen über die Frage

der Kabinettsbildung. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Unter allen möglichen Lösungen dürfte der König die Berufung eines Koalitionsministeriums unter Simic an der Spitze wählen. Simic hat bereits hierüber Erklärungen abgegeben und vertrauliche Verhandlungen mit den Führern der Radikalen gepflogen. Simic hat momentan die meisten Chancen, mit der Bildung des Kabinetts betraut zu werden.

Rom, 4. Juli. Crispi erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung gelegentlich einer Anfrage Carmine's über die Veränderungen des Wahlgesetzes, er werde selbst ein neues Wahlgesetz zur Einführung des Listenfraktionismus und der Diäten für Abgeordnete einbringen.

Neapel, 4. Juli. Die Bewohner der in der Nähe des Beluvs gelegenen Häuser müssen dieselben verlassen, weil die Lavaströme in beunruhigender Weise zugenommen haben.

London, 4. Juli. Lady Salisbury hielt gestern Abend Empfang ab. Anwesend waren viele politische und diplomatische Persönlichkeiten. Vor dem Empfang hatten Lord und Lady Salisbury den deutschen Botschafter Grafen Hatzfeld und hervorragende Mitglieder der englischen Botschaft zum Diner geladen.

Algier, 4. Juli. Zwischen 150 Arabern in Ainidelles fand gestern ein blutiger Kampf statt. Nachdem die Kämpfenden ihre Flinten und Revolver abgeschossen, griffen sie zu den Dolchen, wodurch ein schreckliches Blutbad entstand. Es gab zahlreiche Tode und Verwundete.

Rio de Janeiro, 4. Juli. Der Kampf in der Provinz Rio Grande ist durch den Abschluß eines bis zum 9. d. M. dauernden Waffenstillstandes vorläufig beendet, welcher den Beginn der endgültigen Friedensverhandlungen einleitet.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns showing exchange rates for various locations like Frankfurt, Berlin, London, Paris, Vienna, and Constantinople. Includes sub-sections for 'Frankfurt a. M. (Anfangskurse)', 'Frankfurt a. M. (Schlußkurse I, 2 Uhr 37 Min.)', 'Berlin (Anfangskurse)', and 'Paris'.



Prima Kohlen, alle Sorten, ganz vorzügliche Magerwürfelkohlen (Anthracit) von Romo Espérance, Herstal, Gascoals, Briquets, Brennholz, Holzkohlen, Gesundheits-Bügelbrikets (5 Kilo M. 1.50) empfohlen Gehres & Schmidt, Karlsruhe i. B.

Advertisement for 'Tapeten' (wallpapers) and 'Fenster-Rouleaux' (window blinds) by W. Müllejans, located at Kaiserstrasse 124 a.

Advertisement for 'Gründlicher Violinunterricht' (violin lessons) and 'Ein Kinderwagen' (a carriage) by Duttenhofer, Kaiserstrasse 64.

Large advertisement for 'Grosser Italienischer Schirm-Verkauf' (large Italian umbrella sale) by Buschini Pietro, featuring various types of umbrellas and promotional text.

Bottom section containing several smaller advertisements: 'Zu verkaufen' (for sale), 'Bäckerei' (bakery), 'Zweirad' (bicycle), and 'Bausührerstelle' (building supervisor position).

Vertical text on the right edge: 'VI. Jahrgang', 'Beilage zur „Badischen Presse.“', '1895. Nr. 12.', 'Garten-, Obst- Weinbau.', 'Courier', 'Allgemeiner Anzeiger für Landwirthschaftl., Garten-, Obst- Weinbau.'

COULIER

Allgemeiner Anzeiger

für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau.

Abonnement-Preis: unter Kreuzband brief vom Verlag bezogen pro Jahr 30 Pf. 1/2 - frei ins Quab. Garantierter Anzeiger: 1.000.

Verlag und Expedition: Ferd. Thierygarten (Badische Presse) Karlsruhe. Redaktion: A. Gerking, Karlsruhe.

Ercheinungsweise: jeden Monat zwei Ausgaben. Interaktionspreis: pro 10 Zeilen 10 Pf. Belegten nach Uebereinkunft.

Das man nicht so viel, so kann man dennoch 3 hl Most herstellen, wenn man Wasser und die nöthigen Zusatzstoffe nimmt. Doch darf man weniger wie 3 Gr. Obst zu 3 hl nicht nehmen. Sigt man nun Wasser hinzu, so sind auf je 100 Liter Wasser zuzusetzen:

- 20 Pfund Zucker,
- 1/2 Weintraubensäure,
- 15 Gramm Tannin,
- 15 Gramm Salznat.

Man bestet das Obst 3 M. per Gr., so thut man am besten, wenn man keine Guldage macht; kostet es aber 4 und 5 M. per Gr., so stellt der Most seine 55 Gr. von Zucker u. billiger. Zieht der Most seine 55 Gr. Dextrose so legt man pro Grad 1 Kilo Zucker zu. Wenn Säure fehlt, so kann man bis 1/2 Pfund Weinsäure pro hl zusetzen. Beim Fehlen von Tannin fegt man Traubentester hinzu; der Most wird dadurch hell. Beim Fehlen von Birnen muß Wasser hinzu gefügt werden. Am besten thut man, wenn man nach dem Vorlauf mit Wasser nachfüllt; der Gährungsstoff wird dadurch besser herausgezogen. Der Most muß aber umgerührt werden, bis die Gährung da ist. Die Trester müssen 3-4 Mal pro Tag herabgedrückt werden, damit sie unter der Flüssigkeit bleiben. Das Abpressen soll rasch gehen; man darf auch nicht abtropfen lassen, weil sich sonst leicht Essigsäure bildet.

3. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Gährung gut verläuft. Der Most soll 16-20 Gr. C. warm sein, ist er kälter, so nimmt man bei etwaigem Zusatz das Wasser warm, oder man erwärmt ein paar Liter Most auf 40-50 Gr. C. und gießt sie bei, bis der erforderliche Wärmegrad erreicht ist. Kleinere Fässer nimmt man einfach ins Zimmer. Sodann muß die Luft mittelst einer Gährungsrohr gut abgeschlossen werden. Die Röhre dient zugleich als Stühnenhalter, weil die durchgehende Luft gereinigt wird. Bei stürmischer Gährung muß der Wein bald von der Fesse abgelassen werden. Der Keller sollte eine gewöhnliche Temperatur von 8-10 Gr. C. haben. Beim Einfüllen soll man nicht eintreten, beim Ablassen könne man schwach eintreten.

Zur Obstweinbereitung.

Wir bringen zur Kenntniß unserer Leser folgende von Herrn Obstlehrer Klein über die Obstweinbereitung aufgestellte sehr beachtenswerthe Punkte:

1. Es muß die penntlichste Reinlichkeit beobachtet werden. Das Obst ist gut zu waschen, saulige Stoffe sind auszuscheiden und die Kelter muß gut gereinigt werden, damit sich keine Essigsäure bildet.
2. Es soll nur gutes Obst verwendet werden, und wenn das nicht vorhanden ist, müssen die nöthigen Erziehungsmittel zugefügt werden.

Der Most besteht aus folgenden vier Stoffen: Zucker, Säure, Gerbstoff, Stielstoff. Bei der Gährung vermindert sich der Zucker zur Hälfte in Kohlenäure, zur Hälfte in Weingeist; je mehr Weingeist der Most enthält, um so haltbarer wird derselbe. Man soll das Obst gut ausreizen lassen, da sich der Zucker erst in den letzten Tagen der Reife bildet. Der Zuckergehalt werde bestimmt durch die Waage von Dextrose (Preis 80 Pf. bis M. 1). Die Waage soll bei gutem Most mindestens 55 Grad zeigen bei einer Wärmtemperatur von 14 bis 15 Grad C. Ist der Most kälter und in Folge dessen schwerer, so sinkt die Waage weniger tief ein, was bei je 5 Wärmegraden immer 1 Grad der Dextroseleichen Waage ausmacht. Der zweite in Most enthaltene Stoff ist die Säure, welche denselben schmackhaft macht. Dieselbe, wie bei Stiefäpfeln, Birnen, so kann sie in Form von Weinsäure (etwa 1 halb Pfund pro Hektoliter, Preis ca. M. 1) zugefügt werden. Der Most wird, wenn er die nöthige Säure enthält, auch nicht schwarz. Der dritte Stoff ist der Gerbstoff, welcher den Most haltbar und glanzvoll macht. Derselbe kann in Form von Tannin (6-10 gr pro hl zugefügt werden. Der vierte Stoff, der Stielstoff, ist notwendig, damit die Fesse wachsen kann. Man kauft denselben in Form von Salznat (Chlorammonium) und fügt denselben dem Most bei, besonders wenn man Wasser beigemischt hat, und zwar 15-20 gr pro hl Wasser.

zu 3 hl Most würde man also 9 Gr. Obst brauchen.

Landwirth Wochenblatt

für deutsche Land- und Forstwirthschaft

zwei mal

erschient Quartalsweise direkt bei der Post 2 M. und gebogene Sendungen über landwirthschaftlich-politische Angelegenheiten enthält. Reichhaltige Mittheilungen aus allen Gebieten der landwirthsch. Praxis, seltene Mittheilungen, besichtigtes Anzeigerblatt. Probe-Exemplare gratis und franco von der Expedition.

Berlin S., Plan-Ufer 92

Reisluft-Pumpmaschinen

präparirt auf vielen Anstellungen.

Die beste Wasserförderung der Zeit, nämlich 1000-2000 Liter Wasser fördern. Pumpwerke mit Handbetrieb, auch Handbetrieb, elektrische und elektrische Pumpe, einige Hundert im Betriebe, liefern billigst unter Garantie 656.3

Gebr. Hofmann, Oberndorf u. Reutlingen a. M.

Excelsior-Mühle

Abstr.: 1500 Stück.

5000 aus der Konturmaschine einer bedeutenden Fabrik übernahmene sogenannte Arnee-Pferdedecken sollen zum spottbilligen Preise von 4.50 Mark pro Stück direkt an Pferdebesitzer ausbezahlt werden. Diese decken, unverwundlich, wie ein Pelz, ca. 165 x 190 cm groß (also das ganze Pferd bedeckend) dünn, fest, leicht und bunteig, mit Wolle bewirkt u. 3 breiten Streifen. Ferner von derselb. Dual. c. 110 cm hoch, 140 x 190 cm. Preis 3.75 M. pr. Stück. Deutlich gefärbt. Bestellungen, welche nur geg. Vernehmung od. Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an

Gebr. Frank, Hamburg.

gr. Für nicht Conventenbesitzer ist ein, d. erhaltenen Betrag zurückzulassen.

Excelsior-Doppelmühle

Abstr.: 1500 Stück.

5000 aus der Konturmaschine einer bedeutenden Fabrik übernahmene sogenannte Arnee-Pferdedecken sollen zum spottbilligen Preise von 4.50 Mark pro Stück direkt an Pferdebesitzer ausbezahlt werden. Diese decken, unverwundlich, wie ein Pelz, ca. 165 x 190 cm groß (also das ganze Pferd bedeckend) dünn, fest, leicht und bunteig, mit Wolle bewirkt u. 3 breiten Streifen. Ferner von derselb. Dual. c. 110 cm hoch, 140 x 190 cm. Preis 3.75 M. pr. Stück. Deutlich gefärbt. Bestellungen, welche nur geg. Vernehmung od. Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an

Gebr. Frank, Hamburg.

gr. Für nicht Conventenbesitzer ist ein, d. erhaltenen Betrag zurückzulassen.

Garrett Smith & Co. Magdeburg-Maschinen

Spezialität der Fabrik seit 1861:

Locomobilen u. Dampfdruckmaschinen.



Garrett Smith & Co.

Wichtig für Landwirth.

Thomas-Schlackenmehl

aus westdeutschen Produktionsstätten.

Vom 1. April an bis Ende Juni beträgt der Preis unterer Thomaschlacke nur 66.4

20 1/2 Pfg. per Kilo-Prozent Phosphorsäure.

Die Garantie von 70 Prozent etwässriger Phosphorsäure mit 5% Sättigung - wirksamer Gehalt meist 80-90 Prozent - verleiht volle und schnelle Wirkung zu allen Frühlings- und Sommerzeiten unter allen Bodenverhältnissen auch beim Einbringen erst mit der Saat.

Zur Düngung der Weiden mit Thomaschlacke ist der April eine vor geeignete Zeit; ebenfalls geschieht die Düngung mit Vortheil nach der Heuernte.

Westdeutsche Thomsasphosphatwerke, Köln, Brüdenstraße 15.

Bei Bezug achte man darauf, daß die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Waage versehen sind.

DRUCKSACHEN

jeder Art liefert rasch und billig

F. Thierygarten, Karlsruhe.

Druck und Verlag von Ferd. Thierygarten (Bad, Presse), Karlsruhe.

Excelsior-Mühle

Abstr.: 1500 Stück.

5000 aus der Konturmaschine einer bedeutenden Fabrik übernahmene sogenannte Arnee-Pferdedecken sollen zum spottbilligen Preise von 4.50 Mark pro Stück direkt an Pferdebesitzer ausbezahlt werden. Diese decken, unverwundlich, wie ein Pelz, ca. 165 x 190 cm groß (also das ganze Pferd bedeckend) dünn, fest, leicht und bunteig, mit Wolle bewirkt u. 3 breiten Streifen. Ferner von derselb. Dual. c. 110 cm hoch, 140 x 190 cm. Preis 3.75 M. pr. Stück. Deutlich gefärbt. Bestellungen, welche nur geg. Vernehmung od. Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, sind an

Gebr. Frank, Hamburg.

gr. Für nicht Conventenbesitzer ist ein, d. erhaltenen Betrag zurückzulassen.

